

23/2013

22. Dezember bis 11. Januar

Pfarreiblatt

OBWALDEN



«Schale», Christoph Scheuber, Bildhauer

Weihnachten: Die Ambivalenz eines Festes

Auslaufmodell Weihnachten

Die massive Holzschale, die in diesem Jahr das Titelbild der Weihnachtsausgabe des Obwaldner Pfarreiblattes schmückt, hat zum guten Glück einen Riss bekommen: Was darin ist, kann auslaufen und sich ausbreiten.

Am Montagabend, 25. November, war ich unterwegs, um im Supermarkt noch schnell ein paar Einkäufe zu tätigen. Auf dem Weg zur Kasse blieb ich dann stutzig vor einem riesigen Korb vollgefüllt mit Lebkuchenpackungen stehen. Dass um diese Jahreszeit Lebkuchen verkauft werden, ist nichts Ungewöhnliches, damit wird ja sogar heutzutage bekanntlich schon im September begonnen, dass aber jede Packung, schon bevor die Adventszeit überhaupt erst begonnen hat, bereits mit einem 50%-Aufkleber versehen war, kam mir äusserst seltsam vor.

Zum Schleuderpreis

«Weihnachten im Ausverkauf», kam mir spontan in den Sinn! Neugierig betrachtete ich eine Packung genau, um herauszufinden, ob das Haltbarkeitsdatum oder eine Beschädigung der Verpackung vielleicht darauf hindeutete, warum das Gebäck zum Sonderpreis abgegeben wurde. Doch die Packung war unversehrt, und auch das Mindesthaltbarkeitsdatum Mai 2014 rechtfertigte meiner Meinung nach nicht, Weihnachtsartikel jetzt schon zum Schleuderpreis anzubieten.

Nachgefragt habe ich aber nicht. Schade eigentlich! Sicher hätte die Verkäuferin eine ganz plausible Erklärung gehabt.

So kam es dann, dass mich dieses Erlebnis, so banal es auch war, nicht



mehr losliess. Während ich meine Ware aufs Band legte, bezahlte, zusammenpackte und nach Hause fuhr, dachte ich darüber nach. Zunächst zog mich der Gedanke in den Bann, ob Weihnachten vielleicht in unserer Gesellschaft tatsächlich zum Auslaufmodell geworden ist, das ich zum Schleuderpreis erhalte, weil ihm einige Annehmlichkeiten des Folge-modells fehlen, das in Kürze erscheinen wird. Ähnlich wie bei der überarbeiteten Neuauflage eines Buches oder bei einem Artikel aus der Unterhaltungsbranche, der in Kürze in noch besserer Ausführung auf den Markt kommt. Doch was sollte das sein, wie sollte das aussehen?

Es gibt nichts Besseres als Weihnachten

Ich möchte hier keine Konsumkritik betreiben – die begegnet uns im Zusammenhang von Weihnachten schon, seit ich denken kann, und ändert doch nichts. Vielmehr will ich

versuchen, den Begriff Auslaufmodell in Bezug auf das Weihnachtsfest einmal in einer anderen Weise zu denken. Inspiriert dazu hat mich diese massive Holzschale, geschaffen vom Künstler und Bildhauer Christoph Scheuber.

Auf den ersten Blick fällt auf, dass mit dieser Schale als Gefäss etwas nicht stimmt. Sie weist einen erheblichen Riss, oder besser gesagt, einen Spalt auf, der es unmöglich macht, etwas Flüssiges darin aufzubewahren. Es würde sofort auslaufen.

Doch was nützt mir eine Schale, die ein Leck hat? Als Aufbewahrungsgefäss natürlich nichts, als Anschauungsobjekt, um mir die Gottesvorstellung näherzubringen, die der berühmte Kirchenlehrer Thomas von Aquin (1225–1274) geprägt hat, viell! «Bonum est diffusivum sui», sagt der heilige Thomas von Aquin – «das Gute strömt aus sich heraus»; «das Wesen des Guten ist es, sich auszubreiten, überzuströmen.»

«Gott sah, dass es gut war»

Grundlage dessen ist die Vorstellung eines Gottes als absolut Gutes; in ihm ist alles Gute enthalten, und nichts, was nicht gut ist. Aber Gott ist nicht ein Gefäss, das alles für sich behält, sondern eines, das ein Leck hat, eine Öffnung, aus der das Gute ausströmt, nicht um einfach verloren zu gehen, sondern um sich auszuteilen, sich zu verschenken für diese Welt und die Menschen, die auf ihr leben.

Die erste Schöpfung im Alten Testament hat uns dies schon gezeigt. Gott erschafft unsere Welt, und «Gott sah, dass es gut war»: das Licht, das Wasser, die Bäume und Früchte, Tag und Nacht, Tiere und Menschen. Doch am Beginn des Neuen Testaments erreicht Gottes gute Schöpfung erst ihren Höhepunkt, dann, wenn Gott in der Geburt eines Kindes einer von uns wird. Aus Liebe wird Gott selbst Mensch – sein grösstes Geschenk an uns!

Gottes absolutes Gutsein verströmt sich im äussersten Mass, um unsere Herzen zu berühren, um uns zu animieren, selbst in höchstem Masse gut zu sein!



Ich glaube, selbst den Menschen, die nicht fromm sind und auch das Weihnachtsfest nicht unbedingt religiös begehen, ist es ein Anliegen, diesen Sinncharakter des Festes zu unterstützen: sich mit Gut beschenken zu lassen und selbst gut zu sein und ein friedliches und respektvolles Miteinander zu pflegen.

Handeln für eine bessere Welt

Und dass dem auch wirklich so ist, darf ich in diesem Dezember tagtäglich erleben. Da ich in diesem Jahr erstmals seit vierzehn Jahren in der Advents- und Weihnachtszeit nicht in einer Pfarrei arbeite, verbringe ich meine Abende hinter dem Tresen eines Standes auf dem Weihnachtsmarkt am Sechseläutenplatz in Zürich und verkaufe Glühwein.

Viele Menschen sind auf dem Platz und tun ganz offensichtlich einander Gutes: Familien, Freunde, Arbeitskollegen sind gemeinsam unterwegs, nehmen sich Zeit füreinander, essen und trinken miteinander, schmieden Pläne, lösen Konflikte, suchen sorgfältig Geschenke für ihre Lieben aus, gehen friedlich miteinander um.

Eine besondere Stimmung herrscht, und ich wünsche mir, dass sich noch sehr viele von ihr anstecken lassen, so lange, bis wir nie mehr hören müssen, dass Kinder misshandelt und vernachlässigt werden, dass Jugendliche sich zu Tode prügeln, dass Erwachsene sich bedrohen, dass Kriege Völker auseinanderreißen.

Die Welt besser machen

«Jeder Mensch sollte mit seinem Leben die Welt ein ganz klein wenig besser machen.» Auch wenn dies nur ein Zitat aus dem britischen Weihnachtsklassiker «Der kleine Lord» ist, der sich alljährlich am Freitag vor Weihnachten zur besten Sendezeit zu uns in die Wohnzimmer einlädt, so sagt es doch Grosses aus. Der Earl of Dorincourt lässt seinen Enkel Ceddie aus Amerika nach England kommen, um ihn auf seinem Schloss standesgemäss zu erziehen. Doch unter dem Einfluss des Jungen verwandelt sich der grantige alte Herr in einen Menschenfreund und Wohltäter. Ein Film, der mich, egal wie oft ich ihn schon gesehen habe, immer wieder zu Tränen rührt.

Das uns Geschenkte feiern

So wie das göttliche Jesuskind ins Chaos seiner Zeit hineingeboren wurde und in jener Nacht für Frieden sorgte, der vom Stall ausging, so dürfen wir an jedem Weihnachtsfest neu das uns Geschenkte feiern und andere teilhaben lassen an unserem Beschenktsein.

Beim «Auslaufmodell Weihnachten» bekomme ich also nicht etwas, das auf ein besseres Folgemodell wartet, sondern ich bekomme schon das Beste, das sich für mich und alle Menschen dieser Welt immer wieder ausgiesst, verströmt und verschenkt. An jedem Weihnachtsfest bekomme ich neu die Gelegenheit, über mein Menschsein nachzudenken und darüber, was das überströmende Gut «Gott wird Mensch» in mir in Bewegung setzt, mir für Möglichkeiten eröffnet, gut zu sein. Auch an diesem!

Frohe und gesegnete Weihnachten 2013!

Kerstin Willems

Kerstin Willems und Christoph Scheuber



Kerstin Willems (Texte) und Christoph Scheuber (Abbildungen) gestalten in diesem Jahr gemeinsam die Beiträge zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Kerstin Willems ist Theologin. Sie arbeitete bis Mai 2013 als Pastoralassistentin in der Pfarrei Alpnach. Sie lebt in Dübendorf.

Christoph Scheuber ist Künstler und Bildhauer, wohnt und arbeitet in Kerns.

AZA 6064 Kerns
Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

45. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 1/14 (12. bis 25. Januar): Montag, 23. Dezember.

Ausblick Rückblick

Dreikönigs-Konzert in der Kollegi-Kirche Sarnen

Dani Häusler (Klarinette), die Obwaldner Taljodler (Gesang) und Maryna Burch (Orgel) veranstalten am Samstag, 4. Januar gemeinsam ein Dreikönigs-Konzert. Es findet in der Kollegi-Kirche Sarnen statt und beginnt um 19 Uhr.


Wallfahrt nach Lourdes vom 10. bis 16. Mai 2014

Die 118. interdiözesane Lourdeswallfahrt der deutschen und rätoromanischen Schweiz findet 2014 vom 10. bis 16. Mai statt.
Weitere Auskünfte: Pilgerbüro Uznach, Telefon 055 285 81 15, Internet: www.lourdes.ch.

Kirchgemeindeverband OW: Organisation verschlankt

Die Delegierten des römisch-katholischen Kirchgemeindeverbandes Obwalden haben am 21. November in Giswil das Budget für 2014 genehmigt. Es schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 5650 Franken ab. Der Kirchgemeindeverband wird seine Struktur verschlanken. Eine entsprechende Statutenänderung hiessen die Delegierten einstimmig gut. Künftig wird es nur noch eine Verbandsversammlung pro Jahr geben. Bisher tagten die Delegierten jeweils im Frühling zur Rechnungsversammlung und im Herbst zur Budgetgenehmigung. Künftig wird die Versammlung im Frühjahr abgehalten. Über das Budget wird nur noch eine Versammlung einberufen, wenn mindestens zwei Verbandsmitglieder dies verlangen. Präsident Willi Schmidlin orientierte zudem über das Jubiläum 600 Jahre Bruder Klaus und über die Kostenaufteilung zwischen dem Kirchgemeindeverband und den einzelnen Kirchgemeinden. Das Jubiläum wird im Jahre 2017 unter dem Slogan «Mehr Ranft» über die Bühne gehen.

(dal)



Die Pfarreiblatt-Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe und besinnliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr!